

„Im Geiste edler, hilfreicher Menschlichkeit“

Vor einhundert Jahren, am 23. Oktober 1909, öffnete das neue städtische Krankenhaus in Merseburg am Standort Weiße Mauer mit 54 Betten. Betreut wurden die Patienten damals von einem Arzt und drei Diakonissen. Doch schon bald war das Haus zu klein.

Eigentlich wurde immer gebaut, heißt es rückblickend. Im Jahr 2002 musste das Gebäude des nun „alten“ Krankenhauses dem Klinikneubau weichen. Von der ursprünglichen Anlage ist bis heute der imposante Zaun geblieben, über den zur Eröffnung 1909 geschrieben wurde: „Die weiß gestrichene Holzeinfriedung zwischen geputzten Betonpfeilern ... geben dem Ganzen einen würdigen Abschluss.“

Aus politischen Gründen verließen im Jahr 1951 die mittlerweile 70 Schwestern des Diakonievereins Berlin-Zehlendorf gezwungenermaßen das Merseburger Krankenhaus. 1952 wurde aus dem städtischen ein Kreiskrankenhaus, dem 1957 der Name Carl-von-Basedow verliehen wurde. Mit der Fusion der Landkreise 1996 entstand aus den beiden Kreiskrankenhäusern in Merseburg und Querfurt das Carl-von-Basedow-Klinikum, welches seit Jahresbeginn 2009 als Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH firmiert.

Auf den Tag genau 100 Jahre nach der Eröffnung fand eine Festveranstaltung im Klinikum statt. Landrat Frank Bannert, Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums, zeichnete einen kurzen geschichtlichen Abriss. Mit den Worten: „Der Erfolg hat viele Väter – in diesem Fall auch eine Mutter“, begrüßte er Oberin Ellen Muxfeldt. Zur großen Freude

der heutigen Mitarbeiter waren sie und zwei weitere Schwestern des Diakonievereins zur Festveranstaltung angereist.

Eine von ihnen, Schwester Ingeborg Land, heute 91 Jahre alt, wirkte bis 1951 als Unterrichtsschwester in Merseburg und zeigte großes Interesse an der Entwicklung des Hauses. Oberin Ellen Muxfeldt überbrachte herzliche Grüße vom Diakonieverein, der ab 1913 die Krankenpflege in Merseburg begründet hatte. Sie erinnerte an schwere Zeiten, an die geglückte „Verhinderung der Übernahme durch die braunen Schwestern“ in der Nazizeit und an den Abschied „schweren Herzens“ 1951. Drei große Regenschirme hatte sie als Geschenk

mitgebracht, damit das Klinikum immer „gut beschirmt“ sei. Geschäftsführer Lothar Peruth revanchierte sich mit Blumen und einem Buch zur Geschichte des Klinikums, das anlässlich des Jubiläums gedruckt wurde. Mit viel Liebe zum Detail hat

der Berliner Historiker und Autor Dr. Stefan Wolter die 347 Seiten umfassende Chronik „Im Geiste edler, hilfreicher Menschlichkeit“ zusammengetragen. Das Buch kann zum Hauspreis von 24,50 Euro (statt 29,90 Euro) in der Bibliothek des Klinikums gekauft werden.

Der ehemalige, langjährige Chefarzt Dr. Herfried Köpernik schilderte in seiner Festansprache die Höhen und Tiefen der 100-jährigen Krankenhausgeschichte und schloss mit den Worten: „Den Mitarbeitern des Klinikums wünsche ich für die nächsten Jahrzehnte weiterhin ein segensreiches und erfolgreiches Wirken, den Einwohnern des Kreises gratuliere ich zu diesem neuen Klinikum.“



Foto: Lebek

Begutachten den Diakonie-Regenschirm: Pflegedienstdirektor Dipl.-Pflegerwissenschaftler Lutz Heimann mit Oberin i.R. Anne Heucke, Schwester Ingeborg Land und Oberin Ellen Muxfeldt (v.l.n.r.)